

Calwer Wochenblatt

№ 8.

Antix- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Wochenblätter werden im Einzel und in abgehör
Abgaben, 2 Pf. 1/2, wöchentlich 12 Pf.

Donnerstag, den 19. Januar 1899.

Wochenblätter Abonnementspreis in der Stadt Calw. 1. 10
im Hause (abwärts), 1. 1. 15, wöchentlich 12 Pf. bezogen im Einzel.
Außerhalb Calw. 1. 20.

Zwillinge Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Calw ist die Maul- und Klauenseuche
ausgebrochen.

Calw, 16. Januar 1899.

R. Oberamt.
Gottert, Amtmann.

Bekanntmachung betr. Marktverbot.

Mit Rücksicht auf die größere Verbreitung der
Maul- und Klauenseuche in der Umgegend von
Deckenpfronn ist die Abhaltung des am Donnerstag
den 26. Januar d. J. fälligen Vieh- und
Schweinemarkts in Deckenpfronn verboten
worden.

Calw, den 16. Januar 1899.

R. Oberamt.
Gottert, Amtmann.

Bekanntmachung.

In Wöttlingen ist die Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen.

Calw, den 17. Januar 1899.

R. Oberamt.
Gottert, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die unter'm 27. v. M. über die Gemeinde
Neuhengstett wegen Ausbruchs der Maul- und
Klauenseuche daselbst verhängte Orts- und Markungs-
sperrung ist heute wieder aufgehoben worden.

Calw, den 17. Januar 1899.

R. Oberamt.
Gottert, Amtmann.

Bekanntmachung der R. Landesgestüttskommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschlüßhänge für die Deckperiode 1899.

In Gemäßheit der Beschlußordnung vom 25.
Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentierung der-
jenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste,
welche von ihren Besitzern während der Deckperiode
1899 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen,
zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:
in Laupheim am Montag den 6. Februar d. J.,
nachmittags 8 Uhr,
in Kulendorf am Dienstag den 7. Februar
d. J., mittags 12 Uhr,
in Geislingen am Mittwoch den 8. Februar
d. J., vormittags 11 1/2 Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für
die Deckperiode 1899 zu erlangen wünschen, werden
aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben ge-
nannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Paten-
tierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem
Kekar-, Schwarzwald- und Jagdkreis
wird besonderer Termin für den Fall anberaumt,
daß bis

Mittwoch, den 1. Februar d. J.

Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der
Landesgestüttskommission, Stuttgart, Dorotheenstr. 1,
einlaufen sollten.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß
der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht
unter 3 Jahre alt, vollkommen entwickelt ist, keine
erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge
seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines
Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als ge-
eignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nach-
suchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe
betreiben will, ein Beschällokal mit einer den Anblick
des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungs-
kommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zu-

treffen der in Betreff des Beschällokals gemachten Vor-
aussetzung, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1898
patentiert war, die Patenturkunde des Jahres 1898
vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß
die für ausgezeichnete Privatbeschlüßhänge bestimmten
Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt
werden können, welche ihre Hengste der Patentierungs-
kommission an den oben bezeichneten Zeiten und
Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen
werden.

Stuttgart, den 12. Januar 1899.

R. Landesgestüttskommission.
Fleischhauer.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Im „Ev. Männerverein“
hielt gestern abend Hr. Professor Haug einen sehr
belehrenden Vortrag über die Veränderungen der
Erdoberfläche unserer Heimat durch
die Eiszeit. Er zeigte, wie im Laufe der Zeit
so verschiedene Ansichten hierüber auftraten. Durch
genaue Beobachtung und sorgfältiges Studium unserer
jetzigen Gletscherwelt und ihrer Bewegung haben
die Gelehrten ziemlich sichere Rückschlüsse auf die
Vorgänge jener Zeit gemacht, in welcher unser
deutsches Vaterland von Süden und Norden her
durch Gletscher überflutet wurde. Die auf den Vor-
trag folgende rege Unterhaltung zeigte, wie derselbe
das allgemeine Interesse der Zuhörer erweckt hatte.

Calw. Das Unwetter in der Nacht vom
Donnerstag auf Freitag in voriger Woche kann gewiß
nur der am besten Schildern, der dasselbe im Freien
über sich ergehen lassen mußte. Wie sich eine solche
Sturmnacht in solchem Falle ausnimmt, darüber be-
richtet Postbote Koch von Neubulach wie folgt:
„Auf meinem Gang 8 km zur Station Leinach bog
sich die Lannen durch die Gewalt des Sturmes so
tief herab, daß ich von der Helle meines Lichtes die

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Heimliche Liebe.

Roman von Helene Voigt.

(Fortsetzung.)

In einem behaglich erwärmten Zimmer saßen an einem trübem Novembertage, während draußen die Flocken durch die Luft tanzten, der alte Buchhalter Winkler und seine Tochter Gertrud. Die Zeit war rasch verflogen, der schöne Sommer dahin und schon stand Weihnachten vor der Thür.

Das schöne Mädchen war eifrig beschäftigt, kleine reizende Gratulationskarten zu entwerfen, die sie bei Tageslicht ausmalte; es war eine gute Weihnachtseinnahme und Gertrud freute sich schon herzlich, damit die ganze Festfreude bereiten zu können. Sie besaß ein ganz reizendes Talent im Zeichnen und die Amoretten, Vögel und Blümchen erschienen wie hingehaucht auf dem weißen Kartonpapier. Lächelnd schaute der Vater und nickte ihr Beifall, es war ein behaglicher Sonntagnachmittag, den er bei seinem Kinde verbrachte, das Pfeifchen im Munde, die Zeitung vor sich auf dem Tische.

„Ja, ja, das liebe Fest,“ begann er gemütlich, „es verlangt so viele Vorbereitungen und ist dann doch wie ein Traum vorüber!“

„Ich freue mich unbefehrblich darauf,“ meinte das junge Mädchen strahlend, „die gnädige Frau hat schon im letzten Jahre alles so allerliebste aufgebaut und dies Jahr soll es ebenso sein.“

„Kommt denn Frau von Trahlow wieder her?“

„Ich glaube und möchte eigentlich fast sagen leider, denn Herr van der Huylen ist in der Zeit gänzlich verändert, daß es einem leid thun kann.“

„Ja ja, den Sommer, als sie die acht Wochen da war, gab's auch nichts wie Zank und Unfriede und die junge gnädige Frau lebte erst wieder auf, nachdem die Mama abgereist.“

„Ich kann sie nicht leiden,“ murmelte das junge Mädchen stöhnend, „wenn sie einen ansieht mit den stechenden Augen oder wenn sie so scharf auslacht, dann weiß man es genau, daß sie es nicht gut meint.“

„Ja ja, sie hat Sohn und Tochter gut im Bügel, keines von den beiden wagt der Mutter entgegen zu handeln.“

„Sie lebt, glaube ich, sonst in Wiesbaden und mich geht es auch nichts an; doch habe ich mir oft gedacht, wenn sie erzählt, daß ihre Tochter nur des Geldes wegen heiraten mußte, wie es dann kommt, daß sie selbst in Begleitung einer Jungfer und mit höchstem Luxus umherreißt, die elegantesten Toiletten trägt und das Geld nur so ausstreut.“

„Gast recht, Gertrud,“ nickte der alte Mann, „das ist auch mein Gedanke gewesen, aber solch vornehmen Leuten gegenüber darf man nichts sagen, und die Dame sieht mir ganz so aus, als ob sie zweimal erst für sich und dann für die Kinder sorgte.“

„Ich meine, ihre Kinder lieben sie auch nicht.“

„Magst wieder Recht haben, Kind,“ sprach der Alte seufzend und faltete das Zeitungsbblatt zusammen, „denn Sohn und Tochter sind Kreuzbrave, liebe Menschen, denen man viel Glück wünschen möchte. Sie haben's noch nicht erlangt, trotz Geld, Name und Stellung, aber später erlangen sie es gewiß noch, denn Gott ist gerecht.“

„Ich habe die gnädige Frau sehr lieb,“ flüsterte Gertrud träumerisch,

an den Gipfeln befindlichen Zapfen in ihrer gelben Farbe sah. Ost mußte ich still stehen, bis sich die wie eine Serie niedergebogenen wieder in die Höhe richteten und rasch eilte ich vorwärts um der Gefahr, erschlagen zu werden, zu entgehen. Infolge Zugsverspätung konnte ich erst um 10 Uhr nachts den Heimweg von der Station aus antreten. Da inzwischen viele Lannen gestürzt waren und über die neue Straße lagen, nahm ich den Weg statt Neubulach zu, über Altbulach und ging den Hochberg hinauf, welcher niederen Waldbestand hat. Auf der Höhe angekommen wurde ich aber von solchem Unwetter empfangen, daß es der größten Kraftanstrengung bedurfte, gegen Sturm und Regen ankämpfend vorwärts zu kommen. Endlich kam ich nach Altbulach, meine Laterne war erloschen und nur die außergewöhnliche Helle, welche der Blitz verbreitete, ermöglichte es mir, mich zeitweise zu orientieren. Das Wasser floß von meinem neuen Mantel der um Handlänge zu kurz ist, direkt in meine Schafstiefel, die in kurzer Zeit gefüllt waren. Als ich noch eine Viertelstunde von Neubulach entfernt war, zuckte ein greller Blitzstrahl auf, dem langanhaltender Donner folgte, der Sturm wurde noch größer und eine Hagelstut kam mir ins Gesicht, daß ich dem Gestirke nahe war. Nur rückwärts laufend konnte ich noch Atem holen. An einem Baum entlang kam ich zum ersten Haus, ein ganzer Bach kam aus dem Städtle geschossen; an der Türe lehndend rang ich einige Zeit nach Luft, das Wasser floß in Strömen von meinem Körper. Wieder auf der Straße, brachte ich zunächst meine Postfächer in Sicherheit, meine Vorgesetzten zeigten sich teilnehmend über das Durchlebte. Beim Gang zu meinem Hause stürzten Läden und Fenster zur Straße, Splitter von Ziegelscherben flogen mir ins Gesicht. Die Reisigen, welche in Angst und Unruhe um mich waren, hatten bereits für ein warmes Zimmer und trockene Kleider gesorgt. Die andere Nacht war nicht viel besser, weshalb mein Sohn den Dienst übernahm. So gestaltete sich mein Dienst zwischen Neubulach und Station Teinach in der Nacht vom 12. auf 13. ds. Kleiner Mut ist bei diesen Gängen das ganze Jahr durch nicht am Platze."

r. Unterreichenbach, 16. Jan. An Stelle einer Weihnachtsfeier" arrangierte der hies. "Turnverein" für seine Mitglieder eine recht genussreiche Abendunterhaltung in der Löwenhalle. Theatral. Aufführungen von lustigen, recht humoristischen Schwänken, Gesang und Zither-Vorträge, vermischt mit den anregenden Märchen der hiesigen Musikkapelle ließen die Zeit rasch verstreichen. Insbesondere waren es aber die "turnerischen Leistungen" des Vereins im röhren gewordenen Aufbau von "lebendigen Turner-Pyramiden" die allgemeines Interesse und Bewunderung erregten, so namentlich am Schlusse die "Pfeiler-Pyramide" an deren durchgehobener Redstange der altbewährte Turnlehrer Beck ein Bravourstück, einzig fast in seiner Art, den Frauen den Zuschauer darbot. Eine Verlosung und das übliche Länzchen endeten die angenehme Unterhaltung. Sehr der Erwähnung und für Vereine der Beachtung wert, ist die Neuerrichtung einer Theater-Bühne" in der hies. "Löwenhalle". Dieselbe funktionierte — an diesem Abend erstmals in Action — vortrefflich. Die reiche, gebiegene Ausstattung zeigt, daß der Besitzer keine Kosten scheute, um den daran

gestellten Anforderungen für dementsprechende Verhältnisse, gerecht zu werden.

Stuttgart, 16. Jan. Bericht der Steuerkommission über die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherrn zu dem Gesetzentwurf betr. die Einkommensteuer. Berichterstatter Gröber (B.) In den zwei Kardinalpunkten, dem Tarif und der Budgetfrage, sei auch bei der wiederholten Beratung des Ges. Entw. keine Verständigung zwischen beiden Häusern zu erzielen gewesen. In der Frage, ob der Art. 17 Abs. 2 eine Verfassungsänderung enthalte oder nicht, sei die Kommission auf ihrem früheren Standpunkte geblieben. Es sei somit im Interesse des Zustandekommens der Reform nur noch übrig geblieben, einen Weg zu suchen, auf welchem eine Collision mit der Verfassung ausgeschlossen sei. Man sei deshalb zu der Erwägung gekommen, ob nicht durch eine periodische Gültigkeitsdauer des Gesetzes die Schwierigkeiten überwunden werden könnten. Gegen eine längere Befristung sei indes eingewendet worden, daß das andere Haus darin seinen Zweck vereitelt sehen werde, eine Befristung des Gesetzes nur auf wenige Jahre werde dagegen eine vollständige Unsicherheit schaffen. Man habe infolgedessen die Schaffung eines Schlusssatzes in Beratung gezogen, wonach, wenn in zwei aufeinanderfolgenden Finanzperioden die Notwendigkeit einer Erhöhung des Normallokes herorgetreten sei, eine Revision des Tarifs zu erfolgen habe. Käme eine solche nicht zustande, so sollten die Extrasteuern wieder in Kraft treten. Auch dieser Vorschlag habe nur eine geteilte Aufnahme gefunden, weil dadurch die definitive Lösung der Reformfrage abermals aufgehoben und die Möglichkeit, daß inzwischen ungünstigere Verhältnisse eintreten, geschaffen worden wäre. Da nun das Zustandekommen einer Zweidrittelmehrheit für den Art. 17 Abs. 2 ganz aussichtslos gewesen sei, sei die Kommission mit allen gegen eine Stimme zu dem Beschluß gekommen, bei dem Plenum zu beantragen, in die Einzelberatung der abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherrn nicht einzugehen. Durch die Annahme dieses Antrags werde allerdings der Gesetzentwurf fallen, es würde aber dadurch auch vermieden, daß durch den Gang der Einzelberatung möglicherweise ein Präjudiz für eine künftige Steuerreform geschaffen werde. Er empfehle den Kommissions-Antrag zur Annahme. v. Geh (D. P.) ist der Meinung, daß es correcter wäre, noch einmal auf die Einzelberatung der beiden Differenzpunkte einzugehen, allein da ein dahingehender Antrag doch keine Aussicht auf Annahme hätte, wolle er ihn lieber nicht stellen. Da die Volkspartei kategorisch erklärt habe, daß sie dem Art. 17, Abs. 2 unter keinen Umständen zustimmen werde und das andere Haus ohne denselben den Ges. Entwurf nicht annehmen wolle, so bestehe keine Möglichkeit mehr die Steuerreform zu retten. Das sei ein im höchsten Maße bedauerliches Ereignis der langen Verhandlungen. Es wäre grausam den Tobekampf der Reform noch zu verlängern. Nach Lage der Verhältnisse stimmen seine Fraktionsgenossen dem Kommissions-Antrag zu. Haumann-Baltgen (B. P.) erklärt namens seiner politischen Freunde, daß sie dem Kommissions-Antrag zustimmen werden und zwar aus folgenden Gründen. Durch die dreimalige Abstimmung über den Ges. Entwurf habe seine Fraktion ihre Sympathien für das Zustandekommen der Steuerreform zum Ausdruck

gebracht und gegen das andere Haus ein hohes Maß von Entgegenkommen gezeigt. Allein ihr Entgegenkommen müsse auch Grenzen haben. Selbst die Regierung habe das Entgegenkommen seiner Fraktionsgenossen als annehmbar erklärt. Trotzdem habe das andere Haus auf seinen Forderungen beharrt. Das Verhalten des anderen Hauses in der Tarifffrage stehe im Widerspruch zu dem Grundsatz der Progression und seine politischen Freunde glauben, daß man mit dem Verlangen, die großen Vermögen zu schonen, nicht vor die Bevölkerung Württembergs treten dürfe! Ferner glauben sie, daß sie eine Machterweiterung des anderen Hauses nicht fördern dürfen. Erst in den letzten Tagen habe man es erlebt, daß dasselbe sich den Wünschen des Volkes vollständig verschließe und nicht nur zu diesem Hause, sondern auch zu der Regierung in schroffen Gegensatz trete. Die Kammer der Abgeordneten müsse die Hüterin des verfassungsmäßigen Rechtes sein und dürfe nie und nimmer zugeben, daß auf grundgesetzliche Bestimmungen verzichtet werde, ohne daß wertvolle Rechte dagegen concedirt werden. Dazu sei die politische Erwägung getreten, daß der Schaden größer wäre, wenn die Kammer der Standesherrn den entscheidenden Faktor in Württemberg bilden würde, als der Nutzen, welche das Land von der Steuerreform hätte. Die Lage sei bedauerlich, in welche der Finanzminister geraten, aber ihm zuliebe können seine politischen Freunde keine Verletzung wichtiger Rechte zugeben. Die Verantwortung für das Scheitern der Steuerreform treffe das andere Haus, dessen Forderungen ohne Schaden für die öffentlichen Interessen nicht annehmbar seien. (Beifall bei der Volkspartei.) Rembold (B.) Seine Fraktion hätte in Würdigung der großen Vorteile, welche die Steuerreform dem Lande gebracht, durch Annahme des Art. 17 Abs. 2 ein Opfer gebracht. Sie habe sich aufs lebhafteste für das Zustandekommen derselben bemüht und treu bis zuletzt ausgehalten. Sie stehe nun doch vor der Thatsache, daß der Ges. Entwurf scheitern werde. Schweren Herzens verlasse sie das Haus, aber mit dem Bewußtsein, bis zum letzten Moment ihre Schuldigkeit gethan zu haben. (Beifall im Centrum.) Finanzminister v. Jeyer Die Regierung bedaure die Thatsache, daß nun auch die Steuerreform scheitern werde. Zu bedauern sei aber nicht er, sondern das Land. Er wolle nicht unterfragen, wem die Schuld am Scheitern der Reform beizumessen sei, sondern nur konstatieren, daß die Regierung eine solche nicht treffe. Die Regierung habe so große Nachgiebigkeit gezeigt, daß sie sogar Angriffe zu bestehen gehabt habe. Nicht an einem steuerrechtlichen, sondern an einem politischen Differenzpunkt scheitere der Ges. Entwurf an dem Antagonismus zwischen beiden Kammern. Das Land komme damit um ein Gesetz, das hinsichtlich seines fortschrittlichen Charakters und seiner liberalen Tendenz seinesgleichen gesucht hätte. Die Regierung wisse angesichts der bestehenden Situation keinen weiteren Vorschlag zu machen und sei auch in absehbarer Zeit nicht wieder in der Lage, einen neuen Ges. Entwurf einzubringen, da an derselben Frage jeder neue Entwurf abermals scheitern werde. Bei der nun folgenden Abstimmung wurde der Kommissions-Antrag mit 72 gegen 11 Stimmen angenommen. Gegen denselben stimmten die 6 Prälaten, die Ritter Graf Adelmann, v. Hermann, v. Wächter, v. Sedendorf und der Abg. v. Hohl. Abwesend waren v. Schab,

ihre Gedanken schweiften zu dem Geliebten, sie meinte ihn ebenso gut mit den Worten.

"Ja, sie ist eine liebe, prächtige Frau, der nur eins noch fehlt, das Vertrauen in ihren Mann; er könnte nicht anders sein, als er ist und er liebt sie, aber freilich, wenn er immer hören muß, daß man ihn, den bürgerlichen Kaufmann, nur des Geldes halber wählte, so kann man sich denken, wie das empfindlich weh thut."

"Die gnädige Frau sagt es gewiß nicht, Vater."

"Nein, aber sie spricht ihm nur von Dankbarkeit, die sie gegen ihn empfindet und auch das genügt meinem lieben Herrn Senator nicht."

"Aber der Herr Senator steht sich mit seinem Schwager gut?"

"Jawohl, sehr gut; ich denke manchmal es würde ihm gelingen, die Schwester etwas zu ändern, doch will er nicht die Kastanien aus dem Feuer holen, ist auch wohl mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt."

Gertrud ward purpurrot und beugte sich tiefer auf ihre Rärtchen herab, der Vater sah es wohl, sein Gesicht war trübe, aber er sagte nichts. Lothar von Trahlow war seit beinahe acht Wochen in der Residenz, um ein ihm übertragenes Notariat zu vertreten, darauf hin hoffte er auch bald eine neue Anstellung zu erhalten. Von der Huylen hatte dem treuen Diener mit Handschlag versichert, Lothar werde sicher Gertrud heiraten, so daß derselbe es nun auch glaubte, denn sein Chef war die Wahrhaftigkeit selber. —

Draußen klingelte es an der Entreehüre und Gertrud ging nachzusehen, wer wohl käme, denn es war beinahe fünf Uhr; gleich darauf hörte der Vater einen heiteren Ausruf und die Worte: "Ich komme, um Sie in den Bazar abzuholen, liebe Gertrud, machen Sie sich zurecht!"

Es war Frau van der Huylen, frisch, rosig und lieblich wie immer trat

sie in das Zimmer, drückte Herrn Winkler freundlich auf seinen Stuhl zurück und erklärte ihm ebenfalls den Grund ihres Kommens.

"Sie haben doch nichts dagegen?" frug sie lächelnd, "mein Mann kommt vielleicht nach und ich möchte nicht allein in die Weihnachtsausstellung gehen, so holte ich mir Ihre Gertrud."

"Sie sind so freundlich, liebe gnädige Frau."

"Aber ich bitte Sie, Herr Winkler! Denken Sie nur, Herr Winkler, welche Freude wir heute erleben, Lothar kam unerwartet zurück, mit der Aussicht, schon eine Amtsrichterstelle zu erhalten."

"Ei, da kann ich Ihnen gratulieren, gnädige Frau, der Herr Assessor ist ein rechtschaffener, tüchtiger Mann, der im Leben schon fortkommen wird."

"Sie wissen doch ebenfalls, Herr Winkler, welch' herzliche Wünsche mein Bruder an die Anstellung knüpft?" mit einem glücklichen Lächeln reichte sie ihm die Hand, die er treuherzig in der seinen drückte.

"Ach, gnädige Frau, ich weiß es freilich und möchte auch meinem einzigen Kinde das Glück seiner Liebe gönnen, aber wenn der Herr Assessor auch noch die ehrliche Absicht hegen sollte, so muß er doch die mütterliche Erlaubnis zu der Ehe besitzen, sonst — geht es nicht! Ich kenne die gnädige Frau von Trahlow ziemlich gut."

Es war gut, daß die eintretende Gertrud dem etwas peinlich werdenden Gespräch ein Ende machte, Nora erwiderte nur schweigend den Blick und Händedruck des Alten, dann wandte sie sich zu dem jungen Mädchen: "Kommen Sie, Gertrudchen, nicht wahr, Sie erlauben, daß ich Ihnen ein kleines Andenken aus dem Bazar ausführe?"

(Fortsetzung folgt.)



Egger, Domkapitular v. Stiegele, Kanzler v. Weizsäcker, Buehle, Krug. Morgen Schluss- führung in beiden Häusern.

Das Ministerium des Innern hat dem Gesuche der bürgerl. Kollegien in Döfenberg, D.A. Bradenheim, um Genehmigung der Abänderung des Namens der Gemeinde in „Döfenburg“ ent- sprochen.

Buchau, 17. Januar. Zu Ehren des als Gerichtsnotar nach Calw beförderten Herrn Amts- notar Karlein fanden sich letzten Donnerstag abend eine große Anzahl seiner Freunde und Bekannten zu einer Abschiedsfeier in der „Hofwirtschaft“ zu- sammen. Hat es doch der Scheidende Herr verstanden, durch seinen biederen und geraden Sinn, seine Friedens- liebe und sein hilfsbereites Entgegenkommen gegen jedermann, sich die Achtung und Liebe von Stadt und Land zu erwerben. Er darf mit dem Bewußt-

sein aus den gastlichen Mauern Buchaus fortziehen, nur Freunde und keinen Feind dort zurückgelassen zu haben. Herr Stadtschultheiß Schabet widmete denn auch dem Scheidenden warme Worte der An- erkennung und des Dankes, schilderte sein erspriechliches Wirken als Beamter, seine seltene Gabe, mit jeder- mann freundlich und leutselig verkehren zu können, dankte ihm auch für die Liebe und Güte, welche er ihm persönlich dargebracht habe und verlieh zum Schlusse noch dem allgemeinen Bedauern lebhaften Ausdruck, einen stets lebenswürdigen und netten Ge- sellschafter für die Zukunft entbehren zu müssen. — Donnernd brauste hierauf das Hoch auf den lieben Scheidenden und seine verehrte Familie durch das Lokal. In wirklich von Herzen kommenden, bewegten Worten dankte Herr Gerichtsnotar Karlein für die große Ehrung, welche er heute abend erfahren durfte, statierte Dank ab für das freundliche und liebevolle

Entgegenkommen, das er überall in Stadt und Be- zirk während seines nahezu fünfjährigen Aufenthaltes gefunden, und versicherte, Buchau stets seine Sympathie und Anhänglichkeit bewahren zu wollen. Sein Glas galt seinen Freunden, Bekannten und der Stadt Buchau. Eine kleine Gesellschaft von Sanges- brüdern trug wesentlich zur Verschönerung des Abends bei. Ihnen sei auch hier noch öffentlich der Dank ausgesprochen. Ihnen aber, Herr Gerichtsnotar, und Ihrer lieben Familie nochmals ein „herzliches Lebewohl“ und „Adieu“! — (B. Wochenbl.)

Berlin, 17. Jan. Im Reichstage hat die freisinnige Vereinigung zu dem Jesuitenantrage des Centrums den in der letzten Session mit großer Mehrheit angenommenen Antrag Rückert wegen Auf- hebung des § 2 des Jesuitengesetzes (Internierung und Ausweisung) eingebracht.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.

Submissionsverkauf von Nadelstammholz



aus Staatswald Dickmerwald, Abt. Waldacker, Schleifberg, Kohlplatte, Baiersbach und Stamm- heimemark: Abt. Kastanienweg und Dreispitz: Langholz: 2337 Stämme mit Fm.: 429 I., 373 II., 255 III., 322 IV., 216 V. Kl., Sägholz: 50 Stämme mit Fm.: 46 I., 7 II., 6 III. Kl. Die Stämme V. Kl. sind

nicht entrinnet. Das Ausschußholz ist zum vollen Revierpreis angeschlagen. Die Gebote in ganzen und Zehntels-Prozenten der Revierpreise ausgedrückt, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen beim Revier- amt einzureichen.

Ihre Eröffnung findet statt:

Montag, 30. Januar, vormittags 9 Uhr, im Gasthof zum Waldhorn in Calw.

Registerrückzüge, Losverzeichnisse und Offertformulare sind vom Revieramt zu verlangen.

Revier Stammheim.

Brennholzverkauf



am Dienstag, den 24. Januar, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Stammheim aus Staatswald

Waldacker, Schleifberg, Kohlplatte, Baiersbach, Kastanienweg, Lindenrain, Dreispitz, Weilerstich und Scheidholz aus Wasserbaum, Beckengart, Gerberhäule:

- Rm. Scheiter: 1 eich., 8 buch., 43
- Nadelholz; Prügel: 9 buch., 39
- Nadelh.; Anbruch: 2 eichen 7 buch.
- 285 Nadelholz; Wellen: gebund. 50 eichen., 1210 buch., 4590
- Nadelholz; ungebund. 12 Flächen- loose geschätzt zu 2970 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen: 8 Uhr für Dickmerwald bei den Brunnen- trögen auf der Herrschaftssteige, 1/9 Uhr für Kastanienweg etc. am Kastanienbaum auf dem Stammheim-Gültlinger Straße.

Calw.

Beugholz-, Reifig- u. Stangen-Verkauf



am Montag, den 23. d. Mts., vor- mittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Löwen hier aus: Meistersberg,

Abt. Hühneräder: 95 Rm. meist weichtannene Noller, Prügel und Anbruch, 8 Flächen- lose Reifig und Schlagraum;

Hardtwald Abt. Stahläder, Zigeu- nerberg und Spitalberg:

- 50 dorfene Wellen, 6 Flächenlose
- Reifig, teilweise mit Stängchen,
- Dauftangen I. Kl. 74, II. Kl. 34,
- III. Kl. 25, Hopftangen III. Kl. 13,
- Hopftangen I. Kl. 20, II. Kl. 64, IV. Kl. 90, V. Kl. 280,
- Rebstecken I. Kl. 1060, II. Kl. 500.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht **Langenbreckeln** Bäder Gadenheimer.

Recentinol Bestes Bodennöl
 STAUBVERBINDER GERUCHLOS
 Keine Störung im Haushalt
 da fruchtbar sofort nach dem Uesen wieder bezaugen werden können
 • PREIS PER 1/2 LITER MK. 1.-
 • Alleinige Fabrikanten FINEBERG & MEISNER, MÜNCHEN I.
 Niederlage bei
C. Sakmann's Wwe., Calw.

Wichtig für Hausfrauen.

Die unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“ H. Disqué & Co., Mannheim, bekannten und beliebten

gebrannten Qualitäts-Kaffee:

- f. Bremer M. pr. 1/2 Ko. M. 1.20,
 - f. Hamburger " " " " 1.40,
 - f. Riffinger " " " " 1.60,
 - f. Carlstädter " " " " 1.70,
 - f. Wiener " " " " 1.80,
 - ff. Wiener " " " " 2.-,
- sind stets frisch zu haben in 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo Packeten in Calw bei **Peter Weiler, Konditor, a. Markt.**

Leichenbesorgung.

Bei vorkommenden Todesfällen von Frauen empfiehlt sich und sichert beste Besorgung zu

Cath. Lorich, Metzgergasse 317.

2 möblierte Zimmer

werden von einem soliden Herrn in womöglich zentraler Lage der Stadt sofort oder bis 1. Februar zu mieten gesucht. Offerte an **L. Baral,** Bier- gasse 149.

Wechselsformulare

sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Calw—Tübingen.

Traueranzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser l. Mutter, Schwiegermutter und Tante

Wilhelmine Decker, Lehrers Witwe, am Montag den 16. d. M. von ihrem schweren Leiden durch ein sanftes Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frisch eingetroffen ein Waggon

Rosinen und Corinthen,

welche zu billigem Preis abgebe.

D. Herion.

Am Samstag, den 21. Januar, halte ich



Mehlsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

Friedrich Sandt z. Engel.

Hirsau.

Auf Samstag und Sonntag, den 21. und 22. ds.



Metzelsuppe

freundlichst ein

Stoß z. Löwen.

600 prachtvolle

Masken-Kostüme

für Herren und Damen.



• Ausstattung und Arrangirung ganzer Masken- kostüme und Festspielaufführungen. •

G. Bulling's Theater- und Maskenkostüm-Verkauf- und Verleih-Institut, Göppingen.

• Aufträge erbitet sich für hier Hr. Friseur Hammann. •

T. MESSMER
Thee 3.50 pr. Pfd.
 Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.50 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probestück. 60 u. 80 Pf.
Carl Costenbader in Calw.

Ein kräftiger junger Mensch findet eine

Lehrstelle

sofort oder auf 1. Mai bei **J. Schneider,** Rüfer und Rabler.

Ein kleines

Logis

hat zu vermieten **G. Grohmann,** Schuhmacher.

Knacht-Gesuch.

Einen tüchtigen Bierführer im Alter von ungefähr 24 Jahren sucht **J. Dreiß,** Bierbrauer.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten **Kaiser's** Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magen- weh und schlechten, verdorbenen Magen. Gibt in Packeten à 25 Bfg. bei **Th. Wieland,** Alte Apotheke in Calw, Ernst Unger in Göttingen.

Pforzheim.

Inventur-Ausverkauf.

Die von unserem Vorgänger übernommenen **Warenvorräte** als:

Tuch, Buckskin, Paletotstoffe, Damenkleiderstoffe, Besatzstoffe, schwarze und farbige Seidenstoffe, Sammt etc.,
 **Aussteuerartikel,** 

als:

Leinen, Halbseinen, Sandtücher, weiße und farbige Damaste, Gardinen, Semdentuch, Taschentücher, Dress, Bettbarchente, Kölsch, Bettsfedern etc.

werden infolge überaus günstiger Uebernahme zu  **spottbilligen Preisen**  abgegeben und ist daher unserer verehrten Kundschaft Gelegenheit geboten, ihren Bedarf in obigen Artikeln in **sehr vorteilhafter Weise** zu decken.

Hochachtungsvoll

W. Henkel Nachf.

Inh. Kraft & Salé.

Marktplatz 15 und Blumenstraße 9.

Darlehenskassenverein Stammheim D.-A. Calw.

E. G. m. u. S.

Bilanx 1898.

7. Geschäftsjahr.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M 334. 17.	Guthaben der Zentralkasse	M 1 843. 02.
Ausstände bei Inhabern lauf. Rechnungen	" 7 445. 34.	Guthaben der Inhaber lauf. Rechnungen	" 1 084. 07.
Darlehen	" 37 416. 15.	Anlehen	" 39 295. —.
Güterziele	" 1 548. —.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	" 2 729. —.
Stück- und verfallene Zinse	" 1 056. 46.	Reservefonds	" 2 153. 40.
	M 47 800. 12.	Stückzinse	" 141. 36.
Davon ab Passiva	M 47 245. 85.		M 47 245. 85.
Gewinn heuer	M 554. 27.		

Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1898: 176.
 Ausgeschieden im Jahr 1898: durch Tod 4, durch Kündigung 6; eingetreten 6.

Den 16. Januar 1899.

Der Vorsteher:
 Wöllhaff.

Sausbursche,

ein braver, solider, nicht unter 16 Jahren, zum baldigen Eintritt gesucht in der **Handelschule Calw.**

Sattler-Lehrling.

Einen ordentlichen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre **A. Hauser, Sattler und Tapezier.**

Pforzheim.

Hausbursche gesucht.

Ein braver, kräftiger, junger Mann findet sofort Stelle als Hausbursche bei **Gebrüder Schmidt, Marktplatz 7.**

Schweineschmalz,

Marke „Amour Spezial“,

garantiert rein, in frischer, guter Qualität,

1 Eimer mit 20 u. 25 Pfd. 41 Pfg. pr. Pfund,

1 " " 50 " 40 Pfg. " "

empfiehlt

D. Herion.

Nur die Marke „Pfeilring“
 gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
 Man verlange nur
„Pfeilring“ Pfeilring-Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.

Logis.

2 Zimmer mit Küche u. s. w. zu vermieten Schulgasse Nr. 6.

Wassersucht

auch hochgradig, selbst wenn bereits gezapft, heilt schmerz- und gefahrlos mein altbewährtes, unschädliches Verfahren. Näheres gegen 10 Pfg.-Marke. **Hans Weber in Stettin.**



Unterzeichneter giebt ab einen schönen schwarzen, 1/4 Jahr alten **Spiker,**

Rübe, treuer Begleiter, sehr wachsam, kinderfromm und folgsam; gut dressiert. Preis Mk. 15.—

Adam Wohlgenuth, Zwinger.

Das echte Schufett Marke „Büffelhaut“

bewährt schon seit vielen Jahren als vorzügliches Leder-Erhaltungsmittel, ist in Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben:

- Calw: Eugen Dreiss, R. Hauber, J. C. Mayer's Nachf., G. Pfeiffer, C. Sakmann Wwe., L. Schlotterbeck, Otto Stikel.
- Althengstett: Dengler Wwe.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: Ferd. Thumm, Otto Jädler.
- Liebenzell: Fr. Schönlen.
- Stammheim: L. Weiss.

Soll's Reiner je vergessen
 Wenn er wird krank und matt,
 Sündfleisch und Schmalz zu essen
 Alt Dingler weiß' wer hat.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.